

# Alle wollen weniger Verkehr, aber wie?

Nach dem Durchstich-Aus: Einigkeit beim obersten Ziel

**Forstenried** · In einer Sonder-sitzung beschäftigte sich der Bezirksausschuss 19 (BA 19) noch einmal mit dem Durchstich der Stäblistraße, nachdem ihn die Regierung von Oberbayern abgelehnt hatte. Teile der Anträge, die u.a. seitens der Grünen, der BI Forstenried und der Ortskernfreunde gestellt wurden, beschloss der Bezirksausschuss schließlich. Von der Heftigkeit und Unsachlichkeit der Wortbeiträge einzelner Bürger, die in dieser Sitzung wie üblich zu Wort kamen, waren viele Anwesende allerdings entsetzt.

## Das ganze Viertel beruhigen

Einig ist sich das Gremium in seinem obersten Ziel: den motorisierten Verkehr im gesamten Stadtbezirk zu reduzieren. Die nötigen Maßnahmen seien indes nur zusammen mit dem Landkreis und den Umlandgemeinden machbar. Der BA forderte die Landeshauptstadt daher auf, die Nachbargemeinden dazu zu bewegen, ihre Widerstände z.B. gegen Stadt-Umland-Bahnen aufzugeben. Der durch Forstenried fließende Verkehr soll an Forstenried vorbeirauschen und über die A 95 (Neurieder Kreisel) stadteinwärts zum künftigen Luise-Kiesselbach-Tunnel gelotst werden, empfiehlt der BA. Er übernahm damit den Antrag der Bürgerinitiative Forstenried, entsprechende Umbaumaßnahmen am Neurieder Kreisel zu prüfen.

Der Vorschlag von Heinz Gmelch, die Liesl-Karlstadt-Stra-

ße bis zur Valentinstraße zu einer Sackgasse zu machen, um den Durchgangsverkehr zu stoppen, wurde indes nicht zur Abstimmung gestellt. Kein BAMitglied übernahm seinen Antrag; das aber ist die Voraussetzung für eine Abstimmung. Gmelch kündigte an, sich für die Durchführung eines Bürgerentscheids stark zu machen, und verwies auf die langfristige Möglichkeit der Schadstoffreduzierung durch die Einführung von mit Wasserstoff-Brennzellen betriebenen Pkw.

## Vorschläge auf Machbarkeit prüfen

Die Ortskern-Freunde bedauern die Ablehnung des Durchstichs und sehen bislang keine überzeugende alternative Problemlösung. Der BA 19 griff ihren Antrag auf, sich in der politischen Diskussion nun auf Realisierbares zu konzentrieren. Das Gremium forderte, einige von den Ortskernfreunden benannte Vorschläge auf ihre Wirksamkeit und Machbarkeit zu prüfen. Darunter sind diese Ideen:

- Sperrung der Liesl-Karlstadt-Straße (zwischen Neurieder Kreisel und Forstenrieder Allee) und Ausweisung als Spielstraße;
- bessere Verkehrsableitung am Neurieder Kreisel durch Umbau und Ampeln;
- Öffnung aller bisher abgehängten Seitenstraßen der Liesl-Karlstadt-Straße (Scheidegger und Spertstraße);
- Verlängerung der Wartespuren vor der Ampel am Neurieder Kreisel (damit mehr Autos bei Grün über den Kreisel kommen).

## Alle Alternativen aufzeigen

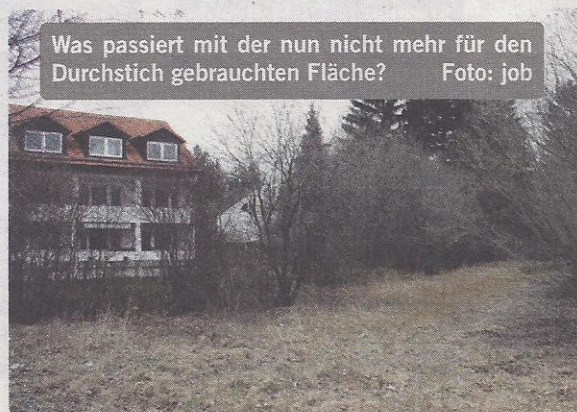
Der Bezirksausschuss möchte zudem eine neue Verkehrsuntersuchung, die unter Berücksichtigung der neuen Situation (kein Durchstich und Auswirkungen der Staatsstraße 2063 neu, über die am 21. April ein Bürgerentscheid in Gräfelfing durchgeführt wird) Prognosen bis 2025 für das Viertel erstellt. Die Stadt solle alle möglichen Alternativen, wie das Viertel vor

dem zunehmenden Transitverkehr geschützt werden kann, den Bürgern rechtzeitig vor der Bürgerversammlung 2014 vorstellen.

## Durchstichflächen anders verwenden

Eine Mehrheit fand die Einschätzung der Grünen, dass auch überarbeitete Pläne keine Chance auf Genehmigung hätten. „Damit ist der Durchstich der Stäblistraße nicht nur aufgrund eines einzelnen Verfahrensfehlers, sondern auf ganzer Linie verfassungsrechtlich gescheitert“, so der Bezirksausschuss. Er schloss sich dem Stadtrat an, der am 19. März mangels Erfolgsaussichten beschlossen hatte, keine Rechtsmittel gegen den Bescheid der Regierung von Oberbayern einzulegen.

Der BA übernahm die Forderung der Grünen, den dem Durchstich zugrundeliegenden Bebauungsplan zurückzunehmen und die nun nicht mehr benötigte Fläche für andere Nutzungen freizugeben (z.B. Rad- und Fußweg, soziale Einrichtungen, Grünfläche oder Einzelhandel). Das Geld, das nun nicht mehr für einen Durchstich benötigt wird, möchte die BI für mehr Schallschutz an der Abfahrtsrampe zur A 95 stadteinwärts verwendet wissen.



Was passiert mit der nun nicht mehr für den Durchstich gebrauchten Fläche? Foto: job



Johannes Beetz